

# Mit dem Roten Kreuz auf den Spuren der Humanität

# Mit dem Roten Kreuz auf den Spuren der Humanität

Mit dem Roten Kreuz auf den Spuren der Humanität ist die Adaptation des historischen und thematischen Spaziergangs, der anlässlich der 33. Internationalen Konferenz der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung vom 4.-12. Dezember 2019 in Genf zusammengestellt wurde. Er wurde in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften und in Kooperation mit der *Société Henry Dunant* und der *Fondation Genève Tourisme & Congrès* realisiert.

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) hat durch seine grosszügige Unterstützung diese deutschsprachige Auflage ermöglicht.

[www.humanitariantrail.ch](http://www.humanitariantrail.ch)

Catherine Hubert Girod

Zweite Auflage

In Zusammenarbeit mit der

*Société Henry Dunant*

Ins Deutsche übersetzt von Rainer Schlösser

Genf, im September 2020

# Mit dem Roten Kreuz auf den Spuren der Humanität

Machen Sie sich auf, die Geschichte des Roten Kreuzes zu entdecken, und tauchen Sie in das Herz der Stadt Genf ein. Wie in einem Freilichtmuseum reihen sich Orte, die zur Geschichte der ältesten humanitären Organisation gehören, und Meilensteine, die für ihre Entwicklung wegweisend sind, zu einem Weg der Humanität aneinander.

Entdecken Sie in der Altstadt, wie eine Handvoll Genfer Bürger das Rote Kreuz ins Leben gerufen hat – eine Initiative, die rasch zu konkretem humanitären Tun und dann zur Ausarbeitung der Genfer Konvention geführt hat.

Besuchen Sie im internationalen Viertel Genfs das Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum und erfahren Sie, wie sich diese faszinierende Geschichte fortsetzt. Sie verfolgen insbesondere den Erfolg einer weltweiten humanitären Bewegung, die Entwicklung ihrer Tätigkeit und diejenige des Völkerrechts; Sie erfahren etwas über die neuen Herausforderungen, denen sich die Bewegung heute gegenüber sieht.



Diese Broschüre führt Sie an verschiedene Stationen. Auf Ihrem Smartphone oder Ihrem Tablet hilft Ihnen ein interaktiver digitaler Plan, sich in der Stadt zurechtzufinden. Auch können Sie zur Ergänzung Ihrer Besichtigungstour über Links und QR-Codes auf kurze Videofilme zugreifen.



Gehen Sie auf den interaktiven digitalen Plan:  
<https://bit.ly/SpurenHumanitätPlan>



# Der charismatische Visionär

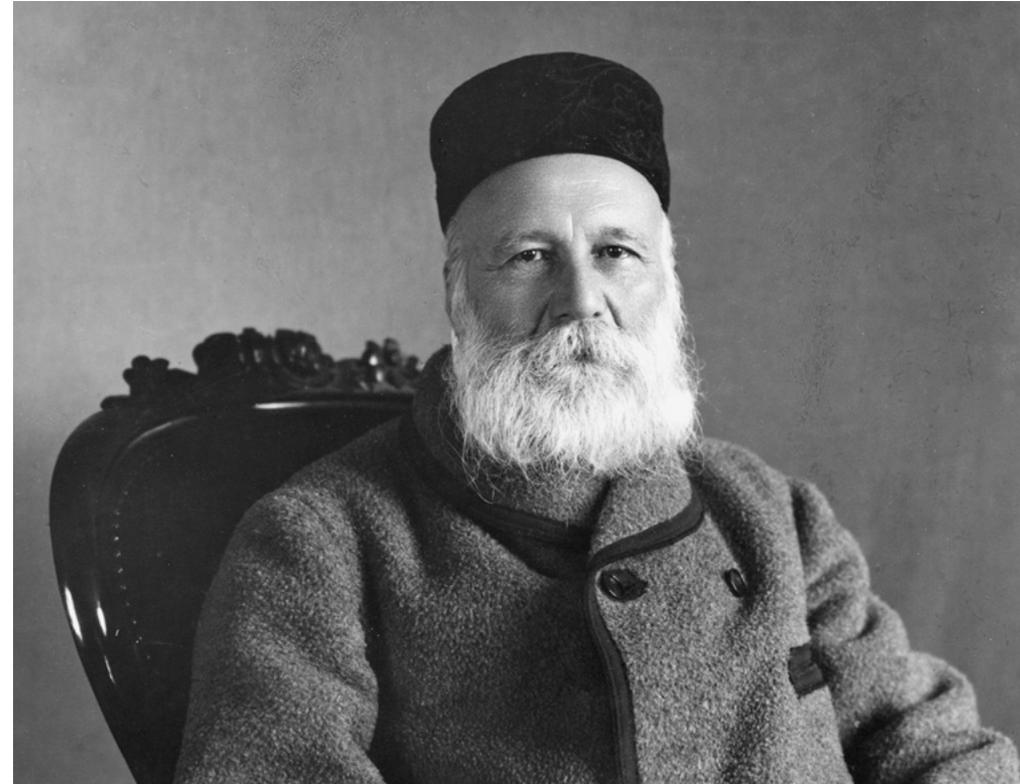
Alles begann 1862 mit der Umsetzung einer Idee. Drei Jahre zuvor war Henry Dunant, ein junger Genfer Bürger, aus beruflichen Gründen nach Norditalien gereist und fand sich auf dem Schauplatz der blutigen Schlacht von Solferino wieder. Bei seiner Rückkehr nach Genf veröffentlichte er ein Buch mit dem Titel *Un souvenir de Solferino* („Eine Erinnerung an Solferino“) und forderte darin die Verbesserung der Pflege von im Krieg verwundeten Soldaten. In weniger als zwei Jahren wurden das Rote Kreuz gegründet und die Genfer Konvention unterzeichnet.

Henry Dunants wirtschaftliche Unternehmungen hatten indes nicht denselben Erfolg. Im Jahr 1867 ging der Genfer Bankrott. In der Folge musste er seine Heimatstadt für immer verlassen, und aus dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) wurde er ausgeschlossen.

Die Büste vor Ihnen wurde von dem Schweizer Bildhauer Luc Jaggi geschaffen und 1980 enthüllt. Sie zeigt Henry Dunant in seinen 30er Jahren, als er dank seines Kommunikationstalents und seiner aussergewöhnlichen Überzeugungskraft ganz Europa für die Unterstützung seiner Idee zu mobilisieren wusste.

Später geriet Henry Dunant in Vergessenheit; er verbrachte seine letzten Jahre im Spital in Heiden im Kanton Appenzell. Seine Bekanntheit in einer breiten Öffentlichkeit fand er dank des Zeitungsartikels eines Journalisten zurück. Von da an strebte er nach der Anerkennung, die er glaubte, verdient zu haben. Sie wurde ihm schliesslich durch die Verleihung des ersten Friedensnobelpreises im Jahr 1901 zuteil.

Folgen Sie dem Weg, um mehr über Henry Dunant zu erfahren.



► Nächste Station: Drehen Sie sich um und gehen Sie auf das *Musée Rath* zu.

# Die Internationale Kriegsgefangenen-Agentur



Machen Sie nun einen Zeitsprung zurück zu einem für die Geschichte des Roten Kreuzes einschneidenden Ereignis: dem Ersten Weltkrieg (1914-1918).

Im *Musée Rath* – dem ersten Kunstmuseum, das 1826 für das schweizerische Publikum seine Pforten öffnete – arbeiteten bis zur Schliessung im Jahr 1923 ohne Unterlass 3 000 Ehrenamtliche für die Internationale Kriegsgefangenen-Agentur. Angesichts der logistischen und technischen Gegebenheiten, denen die Agentur sich gegenüber sah, bewältigte sie ein ungeheures Pensum: sieben Millionen Karteikarten mit Angaben zu Gefangenen, entweder von den

Behörden der Verwahrämter oder von suchenden Familien; zwanzig Millionen vermittelter Familiennachrichten und die Verteilung von zwei Millionen individuellen Päckchen. Die Mehrzahl der Freiwilligen in der Agentur waren Frauen. Einige von ihnen machten als Delegierte Karriere beim IKRK.

Ausserdem machte das IKRK erstmals Gefangenenbesuche und intervenierte wegen des Einsatzes von Waffen, die extremes Leiden verursachten, wie Senfgas. In der Folge wurden dem Krieg engere Grenzen gesetzt, als es die Genfer Konvention von 1864 getan hatte.



## Internationales Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum – Dauerausstellung

Inmitten von sechs Millionen erhaltenen Karteikarten bekommen die Besucher einen Eindruck von der Sorgfalt der ehrenamtlichen Arbeit bei der Internationalen Kriegsgefangenen-Agentur. Die Fälle von vier Gefangenen aus Grossbritannien, Frankreich und Deutschland können Sie nachverfolgen.

► Vergegenwärtigen Sie sich zwei bedeutende Persönlichkeiten dieser Geschichte.

Nächste Station: Vor der Reiterstatue von General Guillaume Henri Dufour in der Mitte der *Place de Neuve*.

## Der humanitäre General

Dieses Standbild aus dem Jahr 1884 stellt General Guillaume Henri Dufour dar, der wegen seiner militärischen Laufbahn, aber auch als Ingenieur und Topograph hoch angesehen war. Er diente unter Napoleon I., wurde viermal zum Oberbefehlshaber des Schweizer Bundesheeres ernannt und gründete die erste Militärschule des Bundes in Thun (Kanton Bern).

Einer der Offiziere, die in Thun ausgebildet werden, ist Louis Napoléon Bonaparte, ein Neffe des ehemaligen Kaisers und der künftige Napoleon III. (1852-1871).



Die besondere Beziehung zwischen Guillaume Henri Dufour und Louis Napoléon Bonaparte ist für die Geschichte des Roten Kreuzes bedeutsam.

Guillaume Henri Dufour wurde zum Nationalhelden, nachdem er den Befehl über 100 000 Mann des Bundesheeres übernommen hatte und den Krieg beendete, der 1847 ausgebrochen war. Damals hatten katholische Kantone versucht, ein eigenes Bündnis zu bilden, den Sonderbund. Nicht nur seine militärischen Fähigkeiten, durch die er in weniger als einem Monat und noch dazu mit weniger als 100 Opfern den Sieg davontrug, sondern auch seine Rücksicht auf Menschenleben brachten ihm auch ausserhalb der Schweiz Ruhm ein. So hatte er während des Bürgerkriegs seinen Truppen befohlen, verwundete und gefangene feindliche Soldaten mit Respekt zu behandeln, Kinder, Frauen und Greise zu verschonen und sich um sie zu kümmern.

Folgen Sie dem Weg und finden Sie heraus, wie Erfahrung und Ansehen von General Dufour zur Verbreitung des Roten Kreuzes beigetragen haben.



- Nächste Station: Gehen Sie in den *Parc des Bastions* und flanieren Sie die Mittelallee entlang, bis Sie links auf die Büste Gustave Moyniers stossen.

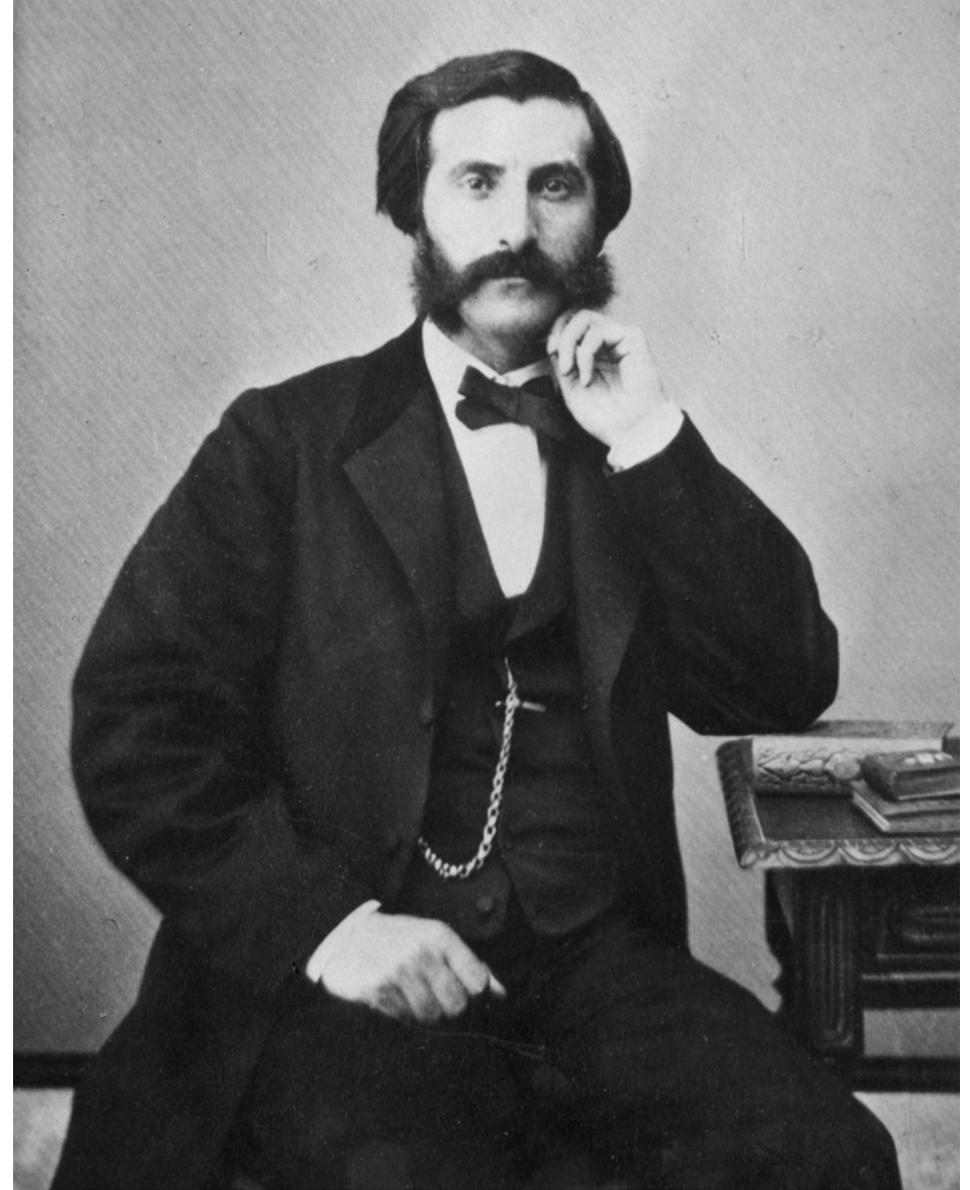
## Der konstruktive Jurist



Gustave Moynier setzte seine ganze Kraft in den Dienst solcher Angelegenheiten. Er nahm an Wohlfahrtskongressen in den europäischen Hauptstädten teil, um seiner Tätigkeit auch ausserhalb Genfs nachzugehen. Von den Vorschlägen, die Henry Dunant in seinem Buch *Eine Erinnerung an Solferino* machte, nämlich in Kriegszeiten den verletzten Soldaten aller Seiten Hilfe zu leisten, war er auf der Stelle überzeugt. Gustave Moynier und Henry Dunant begannen damals eine fruchtbare Zusammenarbeit. Doch das Verhältnis der beiden Männer verschlechterte sich infolge ihrer unterschiedlichen Persönlichkeit und Motivation rapide.

Gustave Moyniers Organisationstalent war von Realitätssinn geleitet, und er besass einen scharfen juristischen Sachverstand. Man muss ihm zubilligen, dass er den Ideen Henry Dunants einen dauerhaften Rahmen gegeben hat und dass er der Vorläufer des humanitären Völkerrechts war. Diese Büste von Otto Bindschedler wurde 1989 in Anerkennung der bedeutenden Rolle enthüllt, die Gustave Moynier als Mitbegründer und Präsident des IKRK spielte. Diese Funktion hatte er 46 Jahre lang inne, von 1864 bis 1910.

Gustave Moynier wurde 1826 in eine wohlhabende bürgerliche Familie hineingeboren. Er studierte Jura in Paris, doch bei seiner Rückkehr nach Genf stellte er fest, dass er anderes anstrebte als den Beruf als Rechtsanwalt. Er engagierte sich in humanitären Organisationen und wurde Präsident der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, die sich auf lokaler Ebene um soziale Probleme kümmerte.



- ▶ Sie können sich, um mehr über die Geschichte Genfs zu erfahren, zum Reformationsdenkmal begeben, oder aber direkt in Richtung *Palais de l'Athénée* gehen (2, rue de l'Athénée).



### Genfer Geschichte: Die Mauer der Reformatoren

Nun befinden Sie sich vor dem internationalen Reformationsdenkmal oder auch der Mauer der Reformatoren. Sie erinnert an den 400. Geburtstag von Jean Calvin (1509-1564). Ihr Bau begann 1909, und 1917 war sie vollendet.

Im Mai 1536 nahm Genf die Reformation an. Drei Monate später überzeugte man einen jungen und vielversprechenden Juristen und Anhänger der Reformation, der auf der Durchreise war, in Genf zu bleiben und sich am Aufbau der neuen Kirche zu beteiligen. Er hiess Jean Calvin, und er sollte die Stadt verwandeln. Das rundum von katholischen Gebieten umgebene Genf erhielt den Beinamen „Protestantisches Rom“.

Im Verlauf von zwei Jahrhunderten stellte der massive Zustrom von protestantischen Flüchtlingen die kleine Republik auf eine harte Probe. Vor allem aber verschaffte er ihm den Zugang zu einem dichten Netz von Hugenotten in Europa und führte zum Aufblühen neuer Wirtschaftszweige (Finanzwesen, Textil- und Uhrmacherhandwerk). Ausserdem wurde Genf zu einem Zentrum religiöser und kultureller Ausstrahlung. Hier wurde die Bibel übersetzt und gedruckt, man lehrte die Bürger lesen, und 1559 wurde eine Akademie gegründet, um Pastoren aus verschiedenen Ländern auszubilden. Aus dieser Einrichtung ging 1873 die Universität Genf hervor, die sich hinter Ihnen befindet.



### Ebenfalls im Park: Das Denkmal für den geistigen Vater des Roten Kreuzes

Das von dem Schweizer Bildhauer Jacques Probst geschaffene Denkmal stellt einen Schutzengel für einen verwundeten Soldaten und eine geflüchtete Frau mit ihren Kindern dar. Es wurde 1963 im *Parc des Bastions* aufgestellt und der Stadt Genf anlässlich des 100-jährigen Jahrestages der Gründung des Roten Kreuzes (siehe Station 5) vom Genfer Ortskomitee als Henry-Dunant-Denkmal geschenkt.



► Nächste Station:  
Begegnung im *Palais de l'Athénée*  
(2, rue de l'Athénée).

# 5— Die Gründung des Roten Kreuzes



Das *Palais de l'Athénée* wurde 1863 von dem Bankier Jean-Gabriel Eynard erbaut. Auf Initiative seiner Witwe, Anna Eynard-Lullin, beherbergte das Gebäude die internationale Konferenz, die vom 26. bis 29. Oktober 1863 von einem Komitee organisiert wurde, welches aus Henry Dunant, General Dufour und Gustave Moynier und zusätzlich den beiden Ärzten Louis Appia und Théodore Maunoir (siehe die Stationen 12 und 13) bestand.

36 Personen, darunter offizielle Abgesandte aus 16 Staaten, nahmen an dieser privaten Initiative teil.

Um die Ideen Henry Dunants umzusetzen, wurden mehrere Resolutionen angenommen. Man beschloss die Gründung nationaler Hilfskomitees. Sie sollten in Friedenszeiten Freiwillige ausbilden, damit diese in Kriegszeiten den Sanitätsdienst der Armeen unterstützen. Ein Kennzeichen, das auf einer Armbinde oder einer Fahne anzubringen war, wurde ausgewählt: ein rotes Kreuz auf weissem Grund.



Die erste nationale Hilfsgesellschaft entstand unmittelbar nach der Konferenz von 1863 im Königreich Württemberg. Kurz danach folgten Oldenburg, Hamburg, Belgien, Preussen, Dänemark, Frankreich, Italien, Mecklenburg-Schwerin, Spanien und Hessen. In weniger als fünf Jahren wurden 22 Gesellschaften gegründet.

Auf diese Weise entstanden die nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (siehe Station 11). Aus dem Komitee von Genfer Bürgern zu Beginn der Konferenz wurde das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK).

► Nächste Station:  
Die *Chapelle de l'Oratoire*  
(7, rue Tabazan).

# Der humanitäre Impuls

Im 19. Jahrhundert war die karitative Arbeit ein fester Bestandteil religiöser Aktivitäten in Genf, vor allem innerhalb der bürgerlichen Familien.

Eine geistige und soziale Erneuerungsbewegung, genannt *Réveil* ('Erweckung'), gewann an Boden. Die Anhänger dieser Bewegung gründeten die *Société évangélique de Genève*, die sich ab 1834 in der *Chapelle de l'Oratoire* versammelte.

Der junge Henry Dunant begann hier eine sehr aktive Rolle zu spielen, die karitative Tätigkeit beflügelte seine Leidenschaft und seinen Sinn für soziale Verantwortung. Im Jahr 1852, mit 24 Jahren, war er Mitbegründer der *Union chrétienne de Genève* ('Christlicher Verein von Genf', es existierten bereits diejenigen von London und Paris), und er hatte Anteil an der Gründung des künftigen Weltverbands des YMCA, der *Young Men's Christian Association* (deutsch auch CVJM, Christlicher Verein junger Männer, oder heute, junger Menschen).

Dank seiner Funktion als korrespondierender Sekretär hatte er Zugang zu einem weit verzweigten europäischen Netzwerk, durch das er seine Begabung als Kommunikator und Werber nutzen konnte.

Die *Société évangélique* hatte 1859 von dem Gemetzel in der Schlacht von Solferino erfahren. Sie äusserte ihre Beunruhigung angesichts des Schicksals der verwundeten Soldaten und rief ihre Gemeinde zur Entsendung einer Hilfsmission auf. In dem Augenblick, als Henry Dunant selbst aus Solferino zurückkehrte, machten sich vier Freiwillige auf den Weg in die Lombardei. Auch wenn er selbst an dieser Mission nicht teilnahm, so erkannte Henry Dunant dennoch die Notwendigkeit, klar zwischen religiös motivierten und weltlichen Aktionen zu unterscheiden.

Die Angehörigen der Genfer Eliten, die unter dem Dach der offiziellen Protestantischen Kirche oder der Evangelischen Kirche tätig waren, drückten ihren Willen aus, gefährdeten Menschen zu helfen und sie zu schützen. Dieses ausdrückliche Pflichtbewusstsein trug ohne Zweifel zur Aufwärtsentwicklung des Roten Kreuzes im Genf des 19. Jahrhunderts bei.



Erste Weltkonferenz des CVJM (Paris 1855)  
Unter den stehenden Männern ist Henry Dunant der dritte von links.

► Nächste Station: Die Druckerei von Jules-Guillaume Fick (14, rue Etienne-Dumont).

# Ein Buch, das Geschichte schrieb



Die Erinnerungstafel zum 150. Jahrestag der Erstausgabe von Henry Dunants *Eine Erinnerung an Solferino* ist am Gebäude der ehemaligen Druckerei Jules-Guillaume Fick angebracht, seinerzeit die angesehenste in Genf und auf limitierte Prachtausgaben spezialisiert.

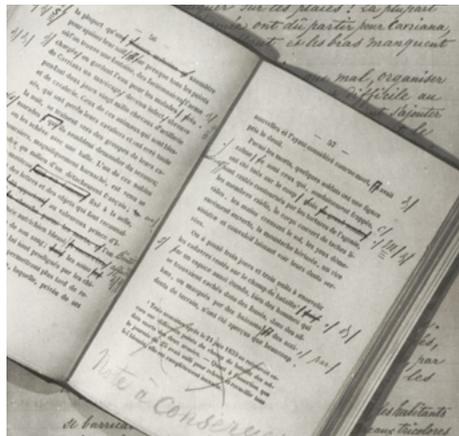
Auch lebte hier von 1826 bis 1845 General Dufour. Ihm hatte Henry Dunant das Manuskript zur Begutachtung vorgelegt, bevor er es an die Druckerei schickte.

Henry Dunant wollte, dass sein Buch eine qualitätsvolle, grossformatige Veröffentlichung wird und auch eine dreifarbig gedruckte Karte der Schlacht von Solferino enthält. Die nicht unerhebliche Rechnung sollte er selbst begleichen.

- Hören Sie auf der *Place du Bourg-de-Four* mehr über die Geschichte Genfs oder gehen Sie gleich zur nächsten Station: Henry Dunants Geburtshaus (12, rue Verdaine).

Das Buch erschien, nur zur privaten Verwendung, im November 1862. Die ersten 400 Exemplare trugen auf dem Deckblatt den Vermerk „Nicht zum Verkauf bestimmt“; sie wurden an ein ausgewähltes Publikum in Genf und an einflussreiche Persönlichkeiten in Europa verschickt.

Das Buch erlangte rasch eine unbestreitbare Bekanntheit, und es erschien eine zweite Auflage, dieses Mal für den Handel und zum Preis von 5 Franken. Im Februar 1863 wurden noch einmal 3 000 Exemplare aufgelegt, nun für den erschwinglicheren Preis von 1,50 Franken. Im selben Jahr wurde das Buch ins Deutsche, Niederländische und Italienische übersetzt.



## Genfer Geschichte: Place du Bourg-de-Four

Als sich vor 20 000 Jahren aus dieser Gegend die Gletscher zurückzogen, liessen sie den Genfer See und die Insel in der Rhone, die ihn durchfließt, zurück. Als einzige Möglichkeit, die Rhone zu überqueren, verfügt die Insel seit der Antike über Holzbrücken.

So wurde Genf zur wichtigen Station für Reisende und zum Güterumschlagplatz. Genau hier, an der *Place du Bourg-de-Four*, wurde ein grosser Markt abgehalten.



Im Jahr 58 v. Chr., unter römischer Herrschaft, wird Genf unter dem Namen „Genua“, der ‚Flussmündung‘ bedeutet, erstmals in den Schriften Julius Caesars erwähnt. Im Mittelalter prosperierte die Stadt, und das Zentrum des Handels verlagerte sich zu ihren drei Häfen: Fusterie, Molard und Longemalle. Vom 13. bis zum 15. Jahrhundert fanden in Genf viermal im Jahr internationale Messen statt. Jedes Mal war die Stadt wichtiges Handels- und Finanzzentrum. Durch das massive Eintreffen von französischen, deutschen, niederländischen, italienischen und schweizerischen Händlern und Geldwechslern sowie von Handwerkern, Künstlern und anderen Besuchern vervierfachte sich ihre Einwohnerzahl.

Nach dem Rückgang dieser Messen – der französische König zog Lyon als Messeplatz vor – unterhielt Genf weiterhin Handelsbeziehungen nach Bern und Freiburg; nach und nach entstanden zu diesen Kantonen neue Bindungen.

Auch heute ist die *Place du Bourg-de-Four* immer noch ein höchst lebendiger Ort und das Herz der Altstadt.

- Nächste Station: Das Geburtshaus von Henry Dunant (12, rue Verdaine).

# Henry Dunant – seine Jugend



Henry Dunant, eigentlich Jean-Henri Dunant, wurde am 8. Mai 1828 in diesem Gebäude in der Rue Verdaine in eine bürgerliche Familie hineingeboren. Seine Eltern waren durch ihr soziales Engagement bekannt, und oft begleitete er seine Mutter auf ihren Besuchen bei Armen und Kranken. Sein Vater kümmerte sich hauptsächlich um Verbrecher und Kriminelle. Eines Sommers besuchte er bei einer Reise der Familie nach Südfrankreich ein Gefängnis in Toulon. Henry, sechs Jahre alt, begleitete ihn, und dieser Besuch übte auf den kleinen Jungen einen nachhaltigen Eindruck aus.

Als Kind besuchte Henry Dunant das Gymnasium von Genf (*Collège de Genève*, heute *Collège Calvin*). In Religion war er ein guter Schüler und erhielt sogar mehrere Preise. In anderen Fächern hatte er nur mittelmässige Noten, und so wurde er mit 14 Jahren von der Schule geschickt.

- ▶ Setzen Sie Ihre Entdeckungstour zur Geschichte Genfs beim Alten Arsenal fort oder begeben Sie sich zur nächsten Station:  
Das Wohnhaus von Henry Dunant (4, rue du Puits-Saint-Pierre).

Er brachte seine Schulzeit mit der Hilfe eines Privatlehrers hinter sich, der im Haus wohnte.

Mittags ging er oft zu seiner Tante Sophie zum Essen, die Mitglied der *Société évangélique* war. Er engagierte sich dort bald aktiv. Während der ganzen Zeit seiner Ausbildung war er von dem Wunsch beseelt, gefährdeten Personen zu Hilfe zu eilen. So verbrachte er als junger Erwachsener die Sonntagnachmittage damit, mit verurteilten Verbrechern die Bibel zu lesen.

In seinen 20er-Jahren schickte ihn sein Arbeitgeber, die Bank Lullin & Sautter, nach Algerien. Vor Ort entschloss er sich, sein eigenes Unternehmen zu gründen: *Les Moulins de Mons-Djémila*. Wenn sein Optimismus und seine Begeisterung auch viele Genfer Investoren anzogen, so stiess sein Unternehmen doch von Anfang an auf zahlreiche Probleme. Auf der Suche nach einer Lösung brach er im Juni 1859 nach Norditalien auf, wo er, vergeblich, um eine Audienz bei Napoleon III. nachsuchte. Sein Unternehmen wurde letztendlich für bankrott erklärt, und Henry Dunant wurde vom Genfer Handelsgericht verurteilt. Doch seine Reise nach Italien lenkte seine Energie in eine andere Richtung.



## Genfer Geschichte: Altes Arsenal

Im Alten Arsenal sehen Sie drei Mosaiken, die zentrale Kapitel der Geschichte Genfs darstellen: die Ankunft Julius Caesars 58 v. Chr., den Reichtum durch die Messen im Mittelalter und die Folgen von Reformation und Ankunft der Hugenotten.

Während seiner ganzen Geschichte gelang es Genf, unabhängig zu bleiben und seine Identität zu wahren. Im Jahr 1602 versuchte der Herzog von Savoyen eine letzte Erstürmung der Stadt. Mitten in der Nacht versuchten seine Soldaten, mittels Strickleitern die Stadtmauer zu erklimmen, doch der Angriff wurde zurückgeschlagen. Der Legende nach hat eine unter dem Namen *Mère Royaume* bekannte Genferin heldenhaft ihren Topf mit kochend heisser Suppe über einen vorbeigehenden savoyischen Soldaten ausgekippt. Am 12. Dezember eines jeden Jahres erinnern sich die Genfer mit dem *Escalade*-Fest dieses Sieges – mit Töpfen aus Schokolade, gefüllt mit Marzipan-Gemüse.

Einmal verlor Genf dennoch seine Unabhängigkeit, als es von 1798 bis 1813 von Frankreich annektiert wurde. Nach der Niederlage Napoleons I. blieben die österreichischen Truppen noch mehrere Monate in Genf; dann zogen sie sich zurück, nicht ohne die Kanonen der Republik mitzunehmen.

Es gelang Genf, deren Rückgabe auszuhandeln, und die fünf erhaltenen Kanonen sind hier stolz ausgestellt.

Der Schweizerischen Konföderation trat Genf 1815 bei und war damals der 22. Kanton. Zur selben Zeit erkannten die europäischen Mächte die Neutralität der Schweiz offiziell an.



- ▶ Nächste Station:  
Das Wohnhaus von Henry Dunant (4, rue du Puits-Saint-Pierre).

# Der Durchbruch einer Idee



Im Jahr 1856 erbte Henry Dunant die Wohnung seiner Tante Sophie, in der er daraufhin bis zu seiner Abreise aus Genf 1867 lebte.

Im Frühsommer 1859 machte er sich in die Lombardei auf; er wollte um eine Audienz bei Napoleon III. nachsuchen, um mit ihm über seine Unternehmungen in Algerien zu sprechen. Am späten Nachmittag des 24. Juni 1859 kam er in dem Städtchen Castiglione an. Er war erschüttert vom Anblick Tausender blutüberströmter und schwerverletzter Soldaten, die aus Solferino hergebracht wurden. Dort hatten sich soeben die österreichischen und die franko-piemontesischen Truppen gegenübergestellt. Mangels Versorgung waren auf dem nahen Schlachtfeld 40 000 Männer verletzt oder tot zurückgeblieben. Sofort kam Dunant den Stadtbewohnern zu Hilfe, die die Soldaten umsorgten, ohne nach der Nationalität zu unterscheiden. Doch dieses Handeln erschien ihm nicht genug: Wie konnte man in künftigen Schlachten solch schrecklichem Leiden vorbeugen?

Als gebildeter Mann, der an Disziplin und Genauigkeit gewöhnt war, brachte Dunant ein Jahr damit zu, bei sich zuhause *Eine Erinnerung an Solferino* zu verfassen. Wirkungsvoll setzte er auf Emotion und Erschütterung, um dann zwei Ideen darzulegen: die Gründung von Hilfskomitees aus ausgebildeten Freiwilligen

- ▶ Nächste Station:  
Das Casino de Saint-Pierre  
(3, rue de l'Évêche).

und das Ziel, dass international alle Regierungen dem Prinzip beipflichten, allen im Krieg verwundeten Soldaten Hilfe zukommen zu lassen.

Im November 1862 wurde *Eine Erinnerung an Solferino* gedruckt und auf Kosten ihres Verfassers an Genfer Persönlichkeiten und europäische Staatslenker ersten Ranges verschickt. Die Reaktionen liessen nicht auf sich warten und waren durchweg positiv: Dreizehn Staatschefs bekundeten ihr Interesse. Daraufhin begann Henry Dunant darüber nachzudenken, wie er seine Ideen umsetzen könnte. Angesichts des französischen Einflusses wandte er sich zunächst nach Paris. Doch die Genfer Umstände entschieden anders.



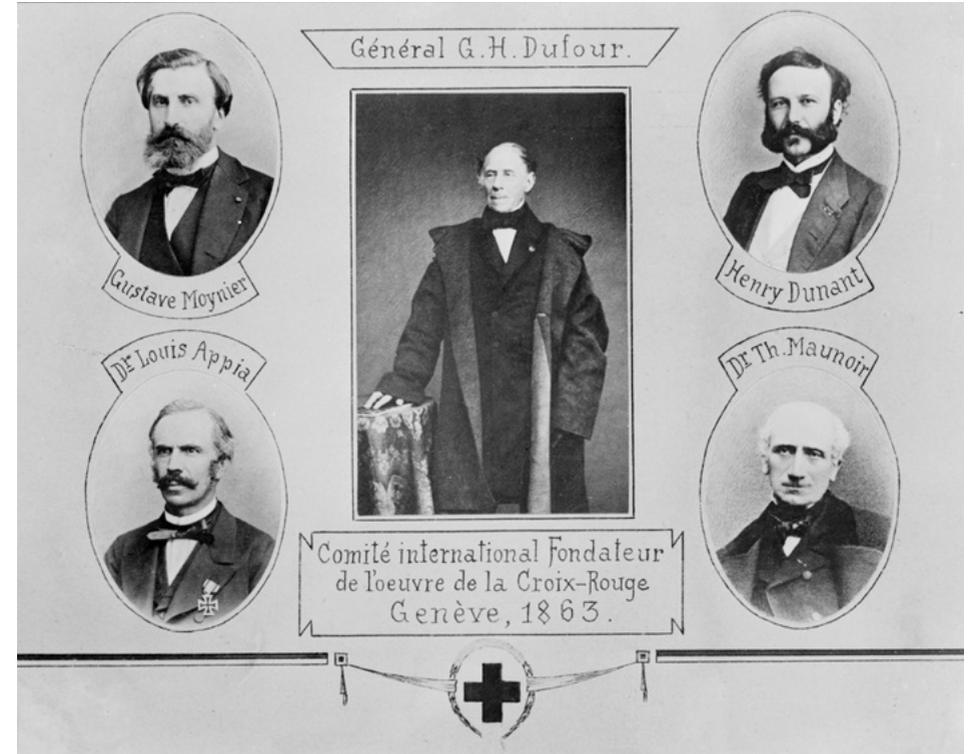
# 10— Die Umsetzung einer Vision



Die Kongenialität zwischen Henry Dunant und Gustave Moynier schweisste die anderen Mitglieder des Komitees zusammen, und sie waren bald eine dynamische Mannschaft. Bei ihrer ersten Zusammenkunft gaben sie sich selbst den Namen „Ständiges Internationales Komitee“, und als der Berliner Kongress unvorhergesehen abgesagt wurde, beschlossen sie, vom 26. bis 29. Oktober 1863 selbst eine internationale Konferenz nach Genf einzuberufen – im *Palais de l'Athenée*, das Sie bereits kennengelernt haben (siehe Station 5). So entstanden die Keimzellen der späteren nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften und des IKRK (siehe Station 5).

Was wurde aus der zweiten Idee Henry Dunants, dem Engagement der Regierungen? Das erfahren Sie, nachdem Sie die beiden Ärzte unter den Komitee-Mitgliedern kennengelernt haben.

Als Philanthrop nahm Gustave Moynier sich vor, die Genfer Gemeinnützige Gesellschaft in den Dienst der Realisierung von Henry Dunants Ideen zu stellen. Aber er wusste, dass die Mitglieder zögern und sich lieber weiterhin in traditioneller Weise sozialen Aktivitäten widmen würden. So schlug er am 9. Februar 1863 bei einer Versammlung der Gesellschaft geschickt vor, Henry Dunants Ideen bei einem Wohlfahrtskongress vorzustellen, der im September in Berlin geplant war. Die Mitglieder der Versammlung waren beruhigt und benannten ein Komitee, welches das Vorhaben untersuchen sollte.



Dem „Fünfer-Komitee“ gehörten an: General Dufour (76, Präsident), Gustave Moynier (37, Vizepräsident) und Henry Dunant (35, Schriftführer), ausserdem wegen ihrer medizinischen Erfahrung die beiden Ärzte Théodore Maunoir (56) und Louis Appia (45).

► Nächste Station: Der erste Sitz der Liga der Rotkreuzgesellschaften (4, rue du Cloître).

# Der Erfolg der Rotkreuzbewegung



Die Hilfskomitees für die verwundeten Soldaten wurden 1892 in Nationale Gesellschaften vom Roten Kreuz umbenannt. Nach der Einführung des Halbmonds entstanden auch Nationale Rothalbmondgesellschaften. Fünfzig Jahre nach der Gründung des Roten Kreuzes gab es in Europa und anderswo bereits 45 nationale Gesellschaften. Der Erste Weltkrieg (1914-1918) war für die nationalen Gesellschaften eine Erfahrung der besonderen Art, und sie zogen Millionen von Freiwilligen an. Eine besonders aktive Rolle kam den Frauen zu, die ausserdem Aufgaben übernahmen, die bis dahin Männern vorbehalten waren.

Im verwüsteten Nachkriegs-Europa verbreiteten sich Hungersnöte und Epidemien. Die nationalen Gesellschaften beschlossen, zivilgesellschaftliche Tätigkeiten in den Bereichen öffentliche Gesundheit, Hygiene und Erste Hilfe zu übernehmen.

Im Jahr 1919 gründeten sie die Liga der Rotkreuzgesellschaften, die eine koordinierende und unterstützende Funktion wahrnehmen sollte. Bis 1922 befand sich das Büro der Liga in diesem Gebäude. 1991 wurde die Liga zur Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften.

### Und vor Ort ...

Das Rote Kreuz von Genf wurde am 17. März 1864 gegründet, zwei Jahre früher als das Schweizerische Rote Kreuz. Zunächst kaum aktiv, wurde es 1889 von einer Gruppe von Genferinnen wiederbelebt, und dank des Engagements seiner Präsidentin Alice Favre erfuhr es einen raschen Aufschwung.



Souscription nationale  
pour la  
**CROIX-ROUGE**

Affiches "SONOR" S.A. Genève.

► Nächste Station: Die Wohnung von Louis Appia (10, rue Guillaume Farel).

# Der erste humanitäre Weltbürger



Louis Appia wurde 1818 im hessischen Hanau geboren. Nach dem Studium der Medizin in Bonn und Heidelberg kam er nach Genf und entwickelte ein Interesse für die Militärmedizin. Als Mitglied der Evangelischen Kirche von Genf trieb ihn sein Glaube an, für eine Verbesserung des Alltags benachteiligter Personen zu sorgen. Er hielt Vorträge zum öffentlichen Gesundheitswesen, zur Kinderpflege, zur Ersten Hilfe und zum Kampf gegen den Alkohol.

Als 1859 der Krieg in Italien ausbrach, veranlasste Louis Appia im *Journal de Genève* vom 13. Mai einen Aufruf zu Spenden (Kleidung und Verbandmaterial) für die Verwundeten beider Parteien. Neun Wochen vor der Ankunft Henry Dunants in der Lombardei hatte Louis Appia schon verstanden, wie wichtig ein Appell an das Mitleid für die Mobilisierung des öffentlichen Interesses war.

Anfang Juli begab er sich nach Turin und bereiste die Region, um die verwundeten Soldaten in den Lazaretten zu besuchen und dabei zur Weiterentwicklung der Militärmedizin beizutragen. Im Übrigen beriet er Henry Dunant bei der Abfassung von *Eine Erinnerung an Solferino*.

- ▶ Vor der Wohnung von Théodore Maunoir erfahren Sie etwas über die am wenigsten bekannte Persönlichkeit dieser Geschichte.



Er wurde ein aktives Mitglied des Internationalen Komitees und im Frühjahr 1864 vom gerade gegründeten Roten Kreuz von Genf im Zusammenhang mit dem Krieg von Schleswig-Holstein eingesetzt. Er und der niederländische Kapitän Charles van de Velde (Delegierter bei der Konferenz von 1863) wurden als neutrale Beobachter an die beiden Lager entsandt. Sie sind folglich die beiden ersten Beispiele für IKRK-Delegierte, die künftig in Konfliktregionen eine neue Rolle spielen sollten.

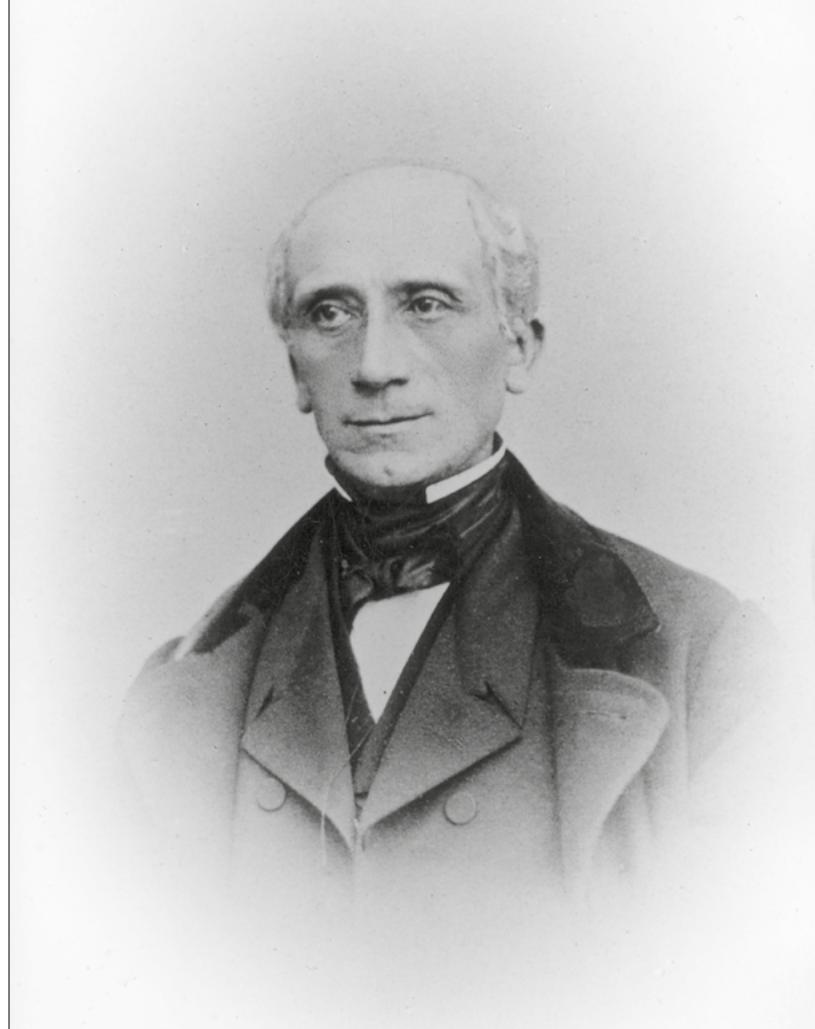
# 13— Arzt und Philanthrop



Théodore Maunoir wurde 1806 als Sohn einer Arztfamilie geboren. Nach dem Studium der Medizin in Paris kehrte er mit 28 Jahren nach Genf zurück und wurde Chirurg. Dank eines Praktikums in England und dank seiner aus Amerika stammenden zweiten Ehefrau kannte er die anglophone Welt bestens. Vorrangig interessierte er sich für die medizinische Versorgung und die Rolle von Freiwilligen während des Amerikanischen Bürgerkriegs.

Eine besonders aktive Rolle kam ihm bei der internationalen Konferenz von 1863 bei den Diskussionen mit ärztlichen Delegierten, wie dem Vertreter Frankreichs, zu, die dem Vorhaben von Hilfskomitees aus zivilen Freiwilligen abwehrend gegenüberstanden. Als man ihn z. B. fragte, aus welcher Schicht die Freiwilligen ausgesucht werden sollten, antwortete er: „Aus allen Schichten, denn man rekrutiert ja auch die Soldaten aus allen Bevölkerungsschichten.“ Diese die Einwände des französischen Delegierten kategorisch ablehnende Antwort beeinflusste entscheidend die Debatte hinsichtlich der Unzulänglichkeit des Sanitätsdienstes der Armeen.

Ganz unerwartet starb Théodore Maunoir kaum sechs Jahre nach der Gründung des Roten Kreuzes. Doch die Mitglieder des Komitees anerkannten seine sehr einflussreiche Rolle bei diesem Werk.



► Letzte Station:  
Der Alabama-Saal im Rathaus  
(2, rue de l'Hôtel-de-Ville).

# Die Schaffung des humanitären Völkerrechts



Im Alabama-Saal unterzeichneten am 22. August 1864 zwölf Staaten die Genfer „Konvention betreffend die Linderung des Loses der im Felddienst verwundeten Militärpersonen“. Diese erste Genfer Konvention garantierte die Respektierung und die Neutralität der verwundeten Soldaten im Felde und ebenso der Hilfsposten, der Lazarette und des Sanitätspersonals. Sie garantierte eine unparteiliche Behandlung der verwundeten Soldaten, egal welcher Seite sie zugehörten. Das Erkennungszeichen des roten Kreuzes auf weissem Grund für das gesamte Sanitätspersonal und alle Lazarette wurde angenommen.

In der Folge der Konferenz von 1863, des Gründungsaktes des Roten Kreuzes, verbreiteten die Mitglieder unmittelbar und so weiträumig wie möglich die vereinbarten Beschlüsse. So wollten sie zur Schaffung nationaler Komitees ermuntern und mit der Vorbereitung einer diplomatischen Konferenz beginnen. Organisatorische und redaktionelle Aufgaben übernahm, mit Unterstützung von General Dufour, vor allem Gustave Moynier, während Henry Dunant unermüdlich unterwegs war, um für das Rote Kreuz und die für August 1864 vorgesehene Konferenz zu werben.

## Woher hat der Alabama-Saal seinen Namen?

Die Vereinigten Staaten klagten 1872 Grossbritannien an, das Schiff CSS Alabama bewaffnet zu haben, um während des Bürgerkrieges amerikanische Handelsschiffe zu zerstören. Ein Schiedsgericht beendete in diesem Saal die Differenzen und entschied, dass das Vereinigte Königreich hohe Entschädigungen zu zahlen habe. Die internationalen Konferenzen, die zur Entstehung des Roten Kreuzes und zur Ausarbeitung der Genfer Konvention führten, sowie die Entscheidung dieses Schiedsgerichts stehen für den Anfang des „Internationalen Genf“.



*Unterzeichnung der Genfer Konvention am 22. August 1864: Baden, Belgien, Dänemark, Frankreich, Hessen, Italien, Niederlande, Portugal, Preussen, Schweiz, Spanien und Württemberg (im Dezember treten Norwegen und Schweden bei).*

Dieser erste Vertrag wurde durch die Genfer Abkommen vom 12. August 1949 überarbeitet und erweitert. Heute sind diese von 194 Staaten anerkannt. Zwei Zusatzprotokolle kamen 1977 hinzu.

Diese internationalen Verträge enthalten die wichtigsten Regeln, um die Barbarei des Krieges zu begrenzen, indem sie Personen, die nicht an den Feindseligkeiten teilnehmen (Zivilisten, Pflegepersonal und humanitäre Akteure), und Kämpfer, die nicht mehr am Krieg teilnehmen können (verwundete, kranke und gefangene Kämpfer), unter ihren Schutz stellen.



Schauen Sie sich den kurzen Animationsfilm „Das humanitäre Völkerrecht - In Kürze“ an.  
<https://bit.ly/HumanitäreVölkerrecht>

So entstanden im 19. Jahrhundert das Rote Kreuz und die Genfer Abkommen, ebneten den Weg für humanitäres Handeln und für das humanitäre Völkerrecht und verhalfen Genf zu seiner Internationalität.

Um Ihr humanitäres Erlebnis fortzusetzen und die weitere Geschichte dieser weltumspannenden Bewegung zu entdecken, besuchen Sie das Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum.



Schauen Sie sich den kurzen Animationsfilm „Geschichte einer Idee“ an.  
<https://bit.ly/Geschichteldee>

► **Wir treffen uns im internationalen Viertel Genfs, wo sich das Museum befindet, ebenso der Sitz des IKRK und der Internationalen Föderation.**

# Genf – Internationales Viertel

Internationales Rotkreuz- und  
Rothalbmondmuseum (MICR)

Internationales Komitee vom  
Roten Kreuz (IKRK)

Internationale Föderation  
der Rotkreuz- und  
Rothalbmondgesellschaften



# 17, Avenue de la Paix Internationales Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum

Heute bilden das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, die bestehenden 192 nationalen Gesellschaften und die Internationale Föderation die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, ein weltweites humanitäres Netz, das jederzeit den von einem militärischen Konflikt, einer Katastrophe oder einer anderen Notsituation betroffenen Menschen zu Hilfe eilt. Humanität, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit sind die wichtigsten Grundsätze, von denen sich 14,2 Millionen Ehrenamtliche und humanitäre Akteure leiten lassen.

Das Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum, 1988 eingeweiht und nach der Renovierung 2013 wiedereröffnet, veranschaulicht die Geschichte dieser humanitären Bewegung; es zeigt die Entwicklung ihres Handelns sowie des internationalen Völkerrechts auf.

Empfinden, entdecken, nachdenken – die Dauerausstellung „Das humanitäre Abenteuer“ bricht mit dem traditionellen Museumsaufbau und bietet ein einzigartiges Erlebnis. Man findet dort die Genfer Konvention von 1864 sowie sechs Millionen erhaltene Karteikarten von kriegsgefangenen Soldaten des Ersten Weltkriegs.



# 19, Avenue de la Paix

## Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz - IKRK

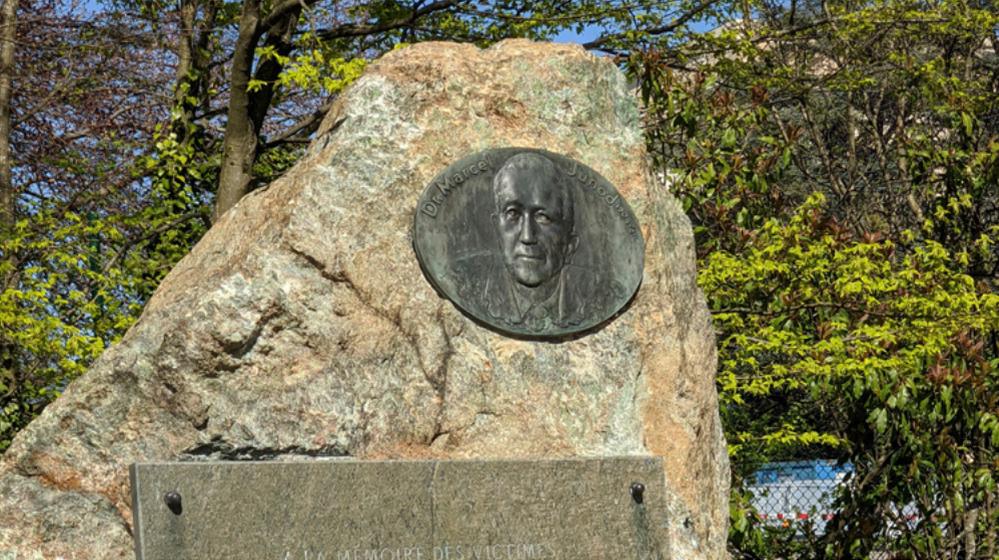
Seit Dezember 1946 befindet sich der Sitz des IKRK im ehemaligen *Hotel Carlton*. Das Gebäude wurde im 19. Jahrhundert als Pensionat erbaut; von 1920 bis 1926 war es auch Verwaltungssitz der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO).

Das IKRK lenkt und koordiniert die internationalen Aktivitäten, die die Bewegung im Rahmen bewaffneter Konflikte und anderer Situationen von Gewalt durchführt. Seine Aufgabe besteht darin, durch direkte Massnahmen im Feld Schutz und Hilfe für die Betroffenen zu bringen und die Beachtung des humanitären Völkerrechts zu fördern.

Im Feld und an ihrem Sitz zählt die Organisation zusammengenommen rund 18 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mehr als 90 Ländern. Etwa 30% ihrer operativen Tätigkeiten werden in Kooperation mit den nationalen Gesellschaften durchgeführt.



# Ebenfalls in diesem Viertel



## Ein Denkmal im Parc de l'Ariana

Das Marcel-Junod-Denkmal des japanischen Bildhauers Hisashi Akutagawa in diesem Park wurde 2005 zur Erinnerung an die Opfer der Atombomben eingeweiht, die im August 1945 auf Hiroshima und Nagasaki fielen. Es ehrt Dr. Marcel Junod (1904-1961), den das IKRK im Juni

1945 nach Japan entsandte. Er war der erste ausländische Arzt in Hiroshima und brachte Medikamente und Blutplasma dorthin. Das gleiche Porträt findet sich auf dem Denkmal, das sich seit 1979 im Gedenkpark in Hiroshima befindet.



Schauen Sie sich den kurzen Film Doktor Junod, Der dritte Kombattant an.  
<https://bit.ly/Junod>



## Ein Stuhl für die Place des Nations

Fünf Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) brachten 1992 eine internationale Kampagne zum Verbot von Landminen auf den Weg. Das IKRK schloss sich 1994 der Kampagne an und wurde dabei von den nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften aktiv unterstützt: Sie übten Druck auf ihre Regierungen aus und machten die Öffentlichkeit auf dieses Thema aufmerksam. Im Auftrag von *Handicap International* schuf der Genfer Künstler Daniel Berset im August 1997 diesen Stuhl mit einem abgebrochenen Bein. Er beherrscht seitdem die *Place des Nations* und erinnert an die Anstrengungen dieser nie dagewesenen Koalition, der zusätzlich Regierungen, die Vereinten Nationen und 1 400 NGOs angehörten. Im September 1997 wurde in Ottawa (Kanada) die Vereinbarung über das Verbot von Antipersonenminen unterzeichnet, die anderthalb Jahre später in Kraft trat – am 1. März 1999.



# 17, Chemin des Crêts

## Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften



Im Jahr 1919 schlug Henry Pomeroy Davison, Vorsitzender des Kriegsausschusses beim Amerikanischen Roten Kreuz, vor, die nationalen Gesellschaften in einem Bündnis zusammenzufassen, um von ihrem umfangreichen Wissen und Können zu profitieren und ihr Potential besser zu nutzen. Diese Initiative mündete am 5. Mai in der Gründung der Liga der Rotkreuzgesellschaften. Ziel der Liga war es, die nationalen Gesellschaften und deren sanitätsdienstliche Aktivitäten zu unterstützen und im Falle einer aufflammenden Epidemie oder einer Naturkatastrophe die Hilfsmassnahmen zu koordinieren.

Die Liga wurde 1991 in Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (kurz „Internationale Föderation“) umbenannt. Ihr gehören heute 13,7 Millionen Freiwillige in 192 nationalen Gesellschaften an. Sie ist in der Lage, vor, während und nach einer Katastrophe oder Krise vor Ort Hilfe zu leisten. Aus Anlass ihres

100-jährigen Bestehens hat die Internationale Föderation 2019 ihren Genfer Sitz völlig umgebaut.

### **Kulturelles Integrationszentrum des Genfer Roten Kreuzes**

In der Rue de Carouge 50 hält die Bibliothek des Genfer Roten Kreuzes Bücher in mehr als 280 Sprachen bereit, und seine Freiwilligen bieten Schreibkurse für Französisch, Sprachkurse für Migranten sowie Hausaufgabenbetreuung und Aktivitäten für Kinder an.

Das Genfer Rote Kreuz stellt seine Aktivitäten und eine Auswahl an Büchern in vielen Sprachen auch der Bibliothek am Sitz der Internationalen Föderation zur Verfügung.



# Praktische Informationen

## Dauer

90 Minuten für alle Stationen in der Altstadt, davon 30 Minuten als Fussmarsch.

## Öffentlicher Nahverkehr

*Place de Neuve*: Linien 3, 5, 12, 18, 20

*Place des Nations*: Linien 5, 8, 11, 15, 20, 22, 28, F

Museum (Haltestelle *Appia*): Linien 8, 22, 28, F

Internationale Föderation

(Haltestelle *Petit-Saconnex*): Linien 3, 22

Gäste von Genfer Hotels erhalten für die Zeit ihres Aufenthalts an der Rezeption eine kostenlose Netzkarte (Bus, Tram, Züge sowie die gelben Boote auf dem Genfer See („mouettes genevoises“).

[www.tpg.ch](http://www.tpg.ch)

[www.mouettesgenevoises.com](http://www.mouettesgenevoises.com)

## Broschüren verfügbar

Im Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum  
Avenue de la Paix 17, 1202 Genf  
[www.redcrossmuseum.ch/de/](http://www.redcrossmuseum.ch/de/)

bei Genève Tourisme  
Rue du Mont-Blanc 18, 1201 Genf  
[www.geneve.com](http://www.geneve.com)

## Barrierefreiheit

Der Gang durch die Altstadt ist für alle möglich, aber enthält Steigungen und Bürgersteige mit Kopfsteinpflaster. Das Museum ist für Personen im Rollstuhl komplett barrierefrei, und für mobilitätseingeschränkte Personen stehen im Ausstellungsbereich Klappstühle bereit.

## Imbiss und Entspannung

Restaurant des IKRK/Museums und Restaurant The Continents der Internationalen Föderation. Grosse Auswahl an Restaurants in der Altstadt und ihrer Umgebung.

## Für weitere Informationen

[www.humanitariantrail.ch](http://www.humanitariantrail.ch)

[humanitariantrail@gmail.com](mailto:humanitariantrail@gmail.com)

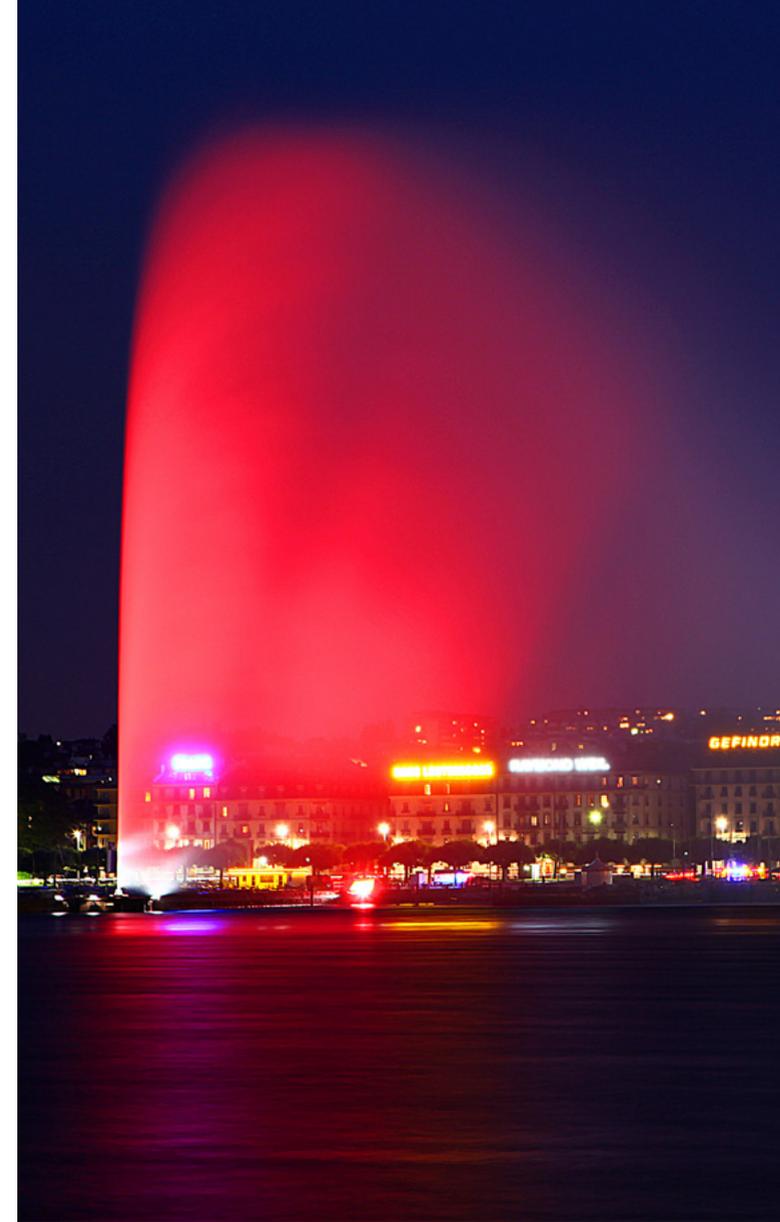
[www.icrc.org/de](http://www.icrc.org/de)

[www.ifrc.org](http://www.ifrc.org)

[www.croix-rouge-ge.ch](http://www.croix-rouge-ge.ch)

[www.rcrcconference.org](http://www.rcrcconference.org)

[www.shd.ch](http://www.shd.ch)



Die zu Ehren der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung rot illuminierte Fontäne auf dem Genfer See.

# Impressum

## Produktion

Erste Auflage: Dezember 2019

In französischer, englischer, spanischer und arabischer Sprache

Konzept und Redaktion: Catherine Hubert Girod  
Produktion: Corinne Bahizi, Benoît Carpentier, Xavier Huber, Catherine Hubert Girod, Céline Saugy, Philippe Stoll

Layout: TWKS

Zweite Auflage: September 2020

Bearbeitung und Redaktion:

Catherine Hubert Girod

Deutsche Ausgabe: September 2020

Übersetzung: Rainer Schlösser

Layout: TWKS

Kommunikation/Internet-Seite: Céline Saugy

## Bildnachweis

Genève Tourisme: S. 3, 14

IKRK: S. 7, 8, 9, 11, 17, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 35, 41, 47

Ville de Genève / IKRK / Boissonnas, Frédéric:  
S. 13, 19

Internationales Rotkreuz- und

Rothalbmondmuseum:

S. 29, 38 (Alain Germond), 39 (Fred Merz)

Internationale Föderation: S. 43 (Benjamin

Suomela, Finnisches Rotes Kreuz)

## Video-Links

IKRK: Die Geschichte einer Idee /

Das humanitäre Völkerrecht - In Kürze

Production Images & Son: Doktor Junod,  
Der dritte Kombattant

## Danksagung

Beratung (Französisch):

Roger Durand, Sylvie Giossi

Lektorat (Deutsch): IKRK,

Österreichisches Rotes Kreuz

Fotos: Estelle Girod, Benedict Sommer

Vertrieb: Internationales Rotkreuz- und  
Rothalbmondmuseum; Fondation Genève  
Tourisme & Congrès

**Power of humanity**  
RED CROSS RED CRESCENT STATUTORY MEETINGS

